



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

177 (16.4.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152778)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung..... 341 Redaktion..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 177.

Mannheim, Dienstag, 16. April 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Irische Homerule als international-politisches Werkzeug.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

+ London, 14. April.

Die irische Homerule soll, wie der Premierminister Asquith im Unterhause erklärte, dem doppelten Zwecke dienen, dem berechtigten Verlangen der Iren nach Handhabung ihrer eigenen inneren Angelegenheiten zu entsprechen und gleichzeitig mit dem notwendig gewordenen „Devolution“-Prozeß, d. h. mit der Abwälzung eines Teils der Funktionen des überbürdeten britischen Parlaments auf untergeordnete, lokale Vertretungskörperschaften einen Anfang zu machen. Mit der Gewähr irischer Selbstverwaltung verfolgt indes die britische Regierung noch einen dritten Zweck, der in der amtlichen Erklärung ungenannt bleibt, weil er sich auf das Gebiet der internationalen Politik erstreckt. Die liberale Wochenschrift „The Nation“ ist indes freimütig genug, ihn in ihrer Verteidigung der Regierungsvorlage besonders hervorzuheben, indem sie bemerkt, daß die Homerulebill „die letzte Schranke niederwirft, die einer Konföderation der angelsächsischen Nationen entgegensteht.“

Zum richtigen Verständnis des in dieser Erklärung ins Auge gefaßten Zieles braucht man sich nur zu vergegenwärtigen, daß die Herstellung eines Freundschaftsbundes zwischen dem britischen Reiche und der nordamerikanischen Union seit Jahrzehnten der Traum britischer Staatsmänner ist und daß diejenigen, die bereits drei von den Regierungen der beiden Länder behufs Verwirklichung dieses Traumes gemachte Versuche vereitelt haben, amerikanischer Bürger irischer Herkunft sind, die ein so beträchtliches Wählerkontingent stellen, daß sie jeder politischen Partei, die ihre Unterstützung sucht, ihre Verbindungen aufzwingen können und somit einen bedeutenden Einfluß auf die Politik der Union ausüben vermögen.

Allen bisherigen Versuchen, unter der Maske von Schiedsgerichtsverträgen die Bande der „Vetterschaft“ zwischen England und Amerika enger zu knüpfen, sind die amerikanischen Iren mit harter Feindseligkeit begegnet. Als im Jahre 1897 die Regierungen von London und Washington den ersten Schiedsvertrag abgeschlossen hatten, unternahm der alte irische Dynamiter und Agitator Michael Davitt in sämtlichen Staaten der Union einen Feldzug gegen den Vertrag, und dieser einarmige irische Bauer brachte mit seiner leidenschaftlichen Agitation eine so feindselige Stimmung gegen die „Unterdrücker des irischen Volkes“ zustande, daß der amerikanische Senat das Abkommen nicht zu genehmigen wagte und auf diese Weise die Pläne der Staatsmänner und Diplomaten vereitelt wurden. Die Bekämpfung des dritten Schiedsgerichtsvertrages, der ja be-

kanntlich im März dieses Jahres vom Senat der Vereinigten Staaten bis zur Unkenntlichkeit verstimmt wurde, hatte der britische Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, den amerikanischen Iren verhältnismäßig leicht gemacht, denn unvorsichtigerweise hatte er in seiner Unterhausrede vom 13. März vorigen Jahres durchblicken lassen, daß er mit dem Schiedsvertrage in Wirklichkeit einen Bündnisvertrag im Auge hatte, indem er in seinem Eifer die Andeutung fallen ließ, daß ein unbeschränkter Schiedsvertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten in gewissen Fällen zu gemeinsamer englisch-amerikanischer Aktion gegen eine dritte Macht führen könne. Dieser vielsagende Hinweis hatte zur Folge, daß die amerikanischen Iren sofort gegen den Vertrag Stellung nahmen und daß die Deutschamerikaner ihnen bei dieser Agitation eifrige Hilfe leisteten. Die von dem irischen Agitator Patrick Ford in New-York herausgegebene „Irish World“ richtete wiederholt dringende Aufforderungen an den Senat zur Verwerfung des Abkommens und suchte gleichzeitig die öffentliche Meinung in Amerika in dem Verstande zu befestigen, daß der britische Minister des Auswärtigen unter dem Deckmantel der Förderung von Schiedsverträgen eine sogenannte „Friedensliga“ zwischen England, Amerika und Frankreich herzustellen hoffe, die in Wirklichkeit ein aggressives Bündnis sein würde. Das andere Mächten den Willen Englands aufzwingen solle. Der amerikanische Senat verwarf den Schiedsvertrag allerdings nicht von Grund aus, wie bei den beiden früheren Gelegenheiten, aber er machte ihn durch Amendierung, d. h. durch Verfümmelung, tatsächlich wertlos.

Daß die amerikanischen Iren Macht und Einfluß genug besitzen, um, wie sie sagen, England und Amerika von einander getrennt zu halten, solange ihren Landsleuten dabei nicht „volle Gerechtigkeit“ zuteil geworden ist, und daß somit auch jener dritte Versuch, ganz abgesehen von der Wirkung der Grey'schen Indiskretion, fehlschlagen würde, hätte die britische Regierung allerdings voraussehen können, denn ihr diplomatischer Vertreter in Washington, James Bryce, hat es nicht daran fehlen lassen, wiederholt darauf hinzuweisen, daß kein amerikanischer Staatsmann die Stimmen der Iren verachtlich schätzen könne und daß für engere Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien erst dann die Bahn frei sein würde, wenn dem Heimatlande der irischen Wähler der Union die geforderte Selbstverwaltung gewährt worden sei. Der vorerwähnte Hinweis des liberalen Organs „The Nation“, daß mit der mannehe dem Parlament vorgelegten Homerulebill die „letzte Schranke“ fällt, die der „Konföderation der angelsächsischen Nationen“ bisher noch entgegenstand, muß daher als ein Appell an die unionistischen Gegner irischer Selbstverwaltung betrachtet werden, die Gelegenheit zur Förderung eines Freundschaftsbündnisses zwischen dem britischen Reiche und der amerikanischen Union nicht vorbegehen zu lassen, wenn ein solches Bündnis sich um den „geringen Preis“ der Gewährung eines dem Reichsparlament untergeordneten irischen Sonderparlamentes erlangen läßt.

Die Homerulefrage, obwohl an sich eine rein häusliche Angelegenheit des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, gewinnt somit Weltbedeutung, indem sie internationalpolitischen Zwängen dienstbar gemacht werden soll.

Indes würde es genügt sein, zu behaupten, daß mit der Vorlegung der Homerulebill die auf Selbsterhaltung der irischen Selbstverwaltung abzielenden Wünsche der Iren und die auf Verwirklichung der angelsächsischen Verbünderten gerichteten Hoffnungen ihrer Beherrscher nun der Erfüllung auch wirklich nahe gerückt sind. Es steht durchaus dahin, ob sich jenseits des atlantischen Meeres ein ebenso heißes Verlangen, wie diesseits des „großen Teiches“, nach angelsächsischer Verbünderten begehrt wird, wenn Homerule zur Wirklichkeit geworden ist. Und diese letztere Bedingung wird sich auch nicht im Handumdrehen erfüllen. Irische Nationalisten glauben allerdings voraussetzen zu können, daß bereits im nächsten Jahre ein irisches Parlament in ihrer Hauptstadt Dublin tagen wird. Das ist indes eine allzu sanguinische Auffassung. Es wird zurzeit als zweifellos betrachtet, daß das Haus der Lords von dem ihm durch die vorjährige Parlamentsakte zugesandten suspensiven veto vollen Gebrauch machen und die Homerulebill verwerfen wird. Erst wenn das Unterhaus die Bill dreimal, d. h. in drei auf einander folgenden Tagungen, angenommen hat, kann sie trotz des dritten vetos der Lords zum Gesetz erhoben werden, und dieses Verfahren nimmt gewöhnlich mindestens zwei Jahre in Anspruch. Innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren aber kann sich vieles ereignen — selbst der Sturz des Asquith'schen Kabinetts. Darauf rechnen augenscheinlich die unionistischen Gegner der Homerulebill, und danach dürfte sich auch wohl ihre Taktik richten.

Arbeit für den heimkehrenden Kanzler.

DB. Im Automobiltempo hat Herr v. Bethmann-Hollweg während seiner verhältnismäßig kurzen Regierungszeit eine Menge Minister und Staatssekretäre verbraucht. Die vielgenannte Homogenität der Regierung zu erreichen ist ihm gleichwohl nicht gelungen, und bei seiner Rückkehr aus Rom findet er neue Arbeit vor, die ihm durch den Fall der Staatssekretäre auferlegt wird. Der berühmte „März“-Artikel des braunen Abgeordneten Gaußmann ist von der gesamten verständigen Presse bereits gebührend abgelehnt worden, doch ist der Fall damit noch nicht erledigt. Man hat in der Öffentlichkeit mit Bitterkeit auf Herrn v. Kiderlen als Gaußmanns Hintermann, und zwar nicht nur in der deutschen Presse, sondern auch im „Figaro“ beispielsweise war zu lesen, daß Gaußmann bekanntlich ein Freund des Staatssekretärs Kiderlen sei.

Der Herr Staatssekretär hat, nachdem die ausländische Presse Gaußmann so lebhaft applaudiert, alle Veranlassung, den Verdacht eines mittelbaren Anteils an dem Ausfall des württembergischen Abgeordneten gegen den verdienten Staatssekretär des Reichsministeriums mit aller Entschiedenheit abzuwehren und das ihm zur Verfügung stehende weisse Papier der „Norddeutschen Allgemeinen“ unverzüglich zu diesem Zweck zu

Seuilleton.

Sonnenfinsternisse in der Natur und in der Kulturgeschichte.

Eine Studie zur Sonnenfinsternis am 17. April.

Von Viktor Thomas.

Wer an einem sonnigen Tage auf freiem Felde aufmerksam die Wolken betrachtet und ihre Schatten verfolgt, wie sie über die Erde huschen, beobachtet tatsächlich im Kleinen, was sich bei einer Sonnenfinsternis in viel größerem Maßstabe abspielt: eine Verfinsternung der Sonne durch einen undurchsichtigen Körper, dessen Schatten auf der Erde eine bestimmte Bahn beschreibt. Freilich wird niemand, der einen dahinhulsenden Wolken Schatten sieht, an einen Vergleich mit einem so einbruchsvollen Naturschauspiel wie eine Sonnenfinsternis denken, wenn auch jede Einzelheit der einen Naturerscheinung ihr getreues Gegenstück bei der anderen hat, soweit es sich um die Erde handelt. Das Aussehen der Sonne verändert der Mond, wenn er zwischen sie und die Erde tritt, in ganz anderer Art; er ruft an ihr die herrlichsten Erscheinungen hervor, über die selbst die sonst stumm trockenen Astrologen in Worten der Verwunderung ausbrechen.

Der Amerikaner Wilson zum Beispiel schildert den ästhetischen Eindruck, den er bei der astronomischen Beobachtung der Sonnenfinsternis vom 7. August 1899 empfing, folgendermaßen: „Es war dunkel, aber nicht das Dunkel der Nacht. Dessen hätte man nicht können. Es war dunkler ringsum, als in einer hellen Mondnacht, doch hell genug zum Verrichten unserer Arbeit. Einen Augenblick vor völliger Totalität erschien die schmale Scheibe der Sonne noch

ganz blendend; dann ersah das Licht wie eine abgebrannte Kerze. Da hing Sonne und Mond, die beiden gewaltigen Gestirne, Anstich an Anstich, zwischen Himmel und Erde, ein großer, schwarzer, runder Fleck, umgeben von einem glänzenden Lichtreife bräunlich-goldener Farbe, hier und da unterbrochen durch die hellen Flecke der stellförmigen Protuberanzen von ganz unregelmäßiger Gestalt und Größe, und umgrenzt von der herrlichen Korona, die ihre Strahlen nach allen Richtungen schob, am schwächsten dort, wo die Protuberanzen am größten waren, aber als in Wolke hüllend, wunderbar schön, als wäre der Schöpfer im Begriffe, an diesem Wunder seine Allmacht zu zeigen.“

Alljährlich finden eine ganze Reihe von Sonnen- und Mondfinsternissen statt; trotzdem ist an einem bestimmten Ort der Erde die Beobachtung einer Sonnenfinsternis ein verhältnismäßig seltenes Ereignis, sobald die Erscheinungen, die dabei zu beobachten sind, den meisten Menschen — von Astronomen von Fach natürlich abgesehen — durchaus nicht geläufig sind. Kommen doch auf jeden Ort der Erde im Durchschnitt nur einmal in zwei Jahren eine partielle, und einmal in zwei Jahrhunderten eine totale Sonnenfinsternis zu Betracht. Diese außerordentlich geringe Häufigkeit totaler Sonnenfinsternisse an einem Orte ergibt sich daraus, daß der Kernschattenkegel, den die Sonne vom Mond entwirft, auf der Erde günstigstenfalls einen Streifen von 300 Km. Breite bestreicht. Bewegen sich Sonne, Mond und Erde in einer Ebene, so läßt bei jedem Neumond eine Sonnenfinsternis zustande, denn der Kernschatten, den die Sonne vom Monde entwirft, schneidet der Länge nach zwischen 182 000 und 190 000 geographischen Meilen, während der Abstand des Mondes von der Erde nur 48 000 bis 55 000 geographische Meilen beträgt. Meistens aber streicht beim Neumond der Mondschatten über oder unter der Erde vorbei; sonst, wenn er sie trifft, tritt an den getroffenen Orten eine Sonnenfinsternis ein, die zentral (und total oder ringförmig) ist, wenn die Mondmitte über die Mitte der Sonnenscheibe hinwegzieht, oder

partiell, wenn die Mondmitte über oder unter der Mitte der Sonne vorbeizieht. Ob die zentrale Finsternis vollständig oder partiell ist, hängt davon ab, ob die scheinbare Größe des Mondes den scheinbaren Sonnenradius erreicht (oder übertrifft) oder dahinter zurückbleibt. Bei partiellen Sonnenfinsternissen bleiben genau wie am Anfang und Ende der totalen Finsternis, mehr oder minder große Sichel der Sonnenscheibe unbedeckt. Ehemals gab man die Größe der Verfinsternung in „Pollen“ an, wobei man sich die ganze Sonnenscheibe in 12 solcher „Pollen“ geteilt dachte. Nach dieser Ausdrucksweise ist die Sonnenfinsternis vom 17. April 11 bis 12 Uhr. Genau 12 Uhr, also wirklich „total“ kann sie nur für einige Orte Frankreichs sein. Die totale Verfinsternung oder die genau ringförmige Stellung von Sonne und Mond dauert bei zentralen Finsternissen gewöhnlich nur kurze Zeit, manchmal nur Sekunden, höchstens aber 12 Minuten. Die partielle Finsternis dagegen, die vor und nach der Totalität zu beobachten ist, kann mehr als zwei Stunden dauern.

Auf der Erde selbst ist bei einer Sonnenfinsternis, wenn man vom Verhalten der Tier- und Pflanzenwelt absteht, nicht viel zu beobachten. Mit der Lichtentziehung ist natürlich auch eine Abkühlung verbunden, die sich zuweilen im plötzlichen Entschieden von Wind, dem sogenannten Finsterniswind, und manchmal auch in plötzlichen Niedererschlägen bemerkbar macht und regelmäßig mit dem Thermometer beobachtet werden kann. In Friesland, ein Friesland Beobachter, berichtet von der Sonnenfinsternis des Jahres 1706, die Leute hätten sich wegen der plötzlichen Kälte Dandische angeben müssen! Eine der irdischen Erscheinungen bei Sonnenfinsternissen horrt nach der Erklärung: kurz vor und nach der Totalität zeigt das Sonnenlicht eine merkwürdige, zitternde Bewegung, ähnlich dem Strahlen, die von einer leicht bewegten Wasseroberfläche zurückgeworfen werden. Bei der Sonnenfinsternis des Jahres 1842 hat Arago zuerst hierfür genaue Beobachtungen anstellen lassen. In einigen Orten sah man C-Beile und helle, rote, blaue, weiße und

benutzen. Es wäre unerhört, wenn wirklich ein deutscher Staatssekretär des Reiches hinter einem Artikel stehen sollte, der lediglich die Sache des Auslandes betrifft, in der deutschfeindlichen Presse mit Jubel aufgenommen wird und gänzlich unhaltbares, von unseren Feinden umso begieriger ausgenutzt Material zur Hege gegen Deutschland bietet. Sollte Herr von Kiderlen keine Eile haben, in denkbar bündigster Form vor der in- und ausländischen Öffentlichkeit festzustellen, daß die in deutschen und ausländischen Blättern geäußerten Vermutungen irrig und verkehrtermaßen sind, dann wäre jeder Tag seines weiteren Ausdauerns im Amt ein Schaden für das Reich, und Herr v. Bethmann sähe sich vor neuer, eiliger Aufklärungsarbeit.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. April 1912.

Aus der nationalliberalen Partei.

Bromberg, 14. April. Der Delegiertentag der Nationalliberalen Partei der Provinz Posen, der heute hier stattfand, beschloß nachstehende zwei Resolutionen: 1. Der nationalliberale Delegiertentag der Provinz Posen sieht in der Verlangsamung der Arbeiten der Ansiedlungskommission eine ernste Gefährdung des so groß angelegten nationalen Werkes. Er befürchtet, daß wir auf diesem Wege bald zu einem völligen Stillstand der Kolonisation gelangen werden. Er ist ferner auch der Ansicht, daß diese Beforgnisse nicht gemindert werden durch Worte und Reden der verantwortlichen Stellen, wenn entsprechende Taten fehlen. 2. Der nationalliberale Delegiertentag der Provinz Posen billigt den vom Zentralvorstand der Partei beschlossenen Antrag zur Organisation der nationalliberalen Jugend. Er vermahnt sich energisch dagegen, daß dieser Antrag und seine Unterstützung, wie es von gegnerischer und auch von jungliberaler Seite zum Teil geschieht, als eine Mißtrauensfrage gegen die bewährte Führung der Partei durch den Abgeordneten Bassermann ausgelegt wird. Der Delegiertentag spricht dem hochverdienten Führer sein unerschütterliches Vertrauen aus und hofft, daß er die Führung der Partei in festen Händen halten wird, solange seine Kräfte es gestatten. Der Delegiertentag spricht ferner die Erwartung aus, daß die Mitglieder der nationalliberalen Jugendvereine sich der Erkenntnis nicht verschließen werden, daß eine selbständige Organisation dieser Vereine mit eigener Spitze innerhalb der Parteiorganisation auf die Dauer nicht bestehen kann, ohne das Ansehen und die Stützkräfte der Gesamtpartei schwer zu schädigen. Er hofft daher, daß die Jugendvereine sich ausnahmslos einem Beschluß des allgemeinen Vertretertages, der im Sinne des Antrages des Zentralvorstandes ausfällt, fügen werden, und erwartet von der gemeinsamen Arbeit der Jungen und Alten eine Belebung und Förderung der Parteitätigkeit auf der bewährten und unänderlichen Grundlage des Programms der Partei als einer kraftvoll nationalen, nach rechts und links völlig unabhängigen Mittelpartei im Geiste Bismarcks.

Die nationalliberale Partei und die Wehrvorlagen.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Der Schwerpunkt der Tagung des Reichstags bis Pfingsten dürfte in der Verhandlung über die Wehrvorlagen und die „Deckungsvorlage“ liegen. Es erscheint nach Lage der Dinge wenig wahrscheinlich, daß dieses Pensum in der kurzen Zeitspanne bis Pfingsten seine Erledigung finden wird. Bis dahin stehen günstigstenfalls nicht viel mehr als 30 Sitzungstage zur Verfügung, so daß mit einer Ausdehnung der Beratungen in den Juni hinein wohl oder übel zu rechnen ist. Zudem werden die den Reichstagsarbeiten etwa erwachsenden Schwierigkeiten im wesentlichen doch nur mehr zeitliche als sachliche Natur sein; abgesehen von der Deckungsfrage, deren „Lösung“, so verblüffend einfach sie nach dem bisher bekannt gewordenen Projekt des Herrn von Bethmann ausfällt, dennoch unbegrenzte Möglichkeiten zu scharfen und langwierigen Auseinandersetzungen in ihrem Schoße birgt. Nur ist es unschwer verständlich, wie man einer Behandlung der Wehr- und Deckungsvorlagen das Wort zu reden vermag, welche auf eine Vertagung dieser außerordentlich dringlichen Entscheidungen bis zum Herbst hinausläuft. Der fortschrittliche Abg. Gothein glaubt heute, eine solche Vertagung als das „Mittlere“ empfehlen zu sollen. Allenfalls will er den bezeichneten Vorlagen vor der großen Sommerpause noch eine erste Lesung vergönnen. Herr Gothein darf sicher sein, mit diesem seinem Vorschlag einer Vertage-

lung der Wehrvorlagen den erregten und nur allzu begründeten Widerspruch der gesamten nationalen Öffentlichkeit hervorzuheben. Unser Volk verlangt mit Recht die sofortige und klare Entscheidung über die doch wahrlich spruchreife Verstärkung unserer Schlagfertigkeit; sowohl was das Meer, wie auch was die Flotte angeht. Es ist auch — man mag sich zur Frage der Deckung stellen, wie man will — nicht zu ersehen, welchen Gewinn das vorgenannte Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei sich von einer Verschiebung der Wehrvorlagen auf den Herbst verspricht und von einer dilatorischen Maßnahme, die für unsere Stellung gegenüber dem Auslande, insbesondere aber für unser nationales Ansehen und unsere militärische Sicherheit die schwersten Gefahren heraufbeschwören muß. Ueber die sachliche Notwendigkeit der Forderungen der Kriegs- und Marineverwaltung besteht höchstens in der Richtung ein Zweifel, ob sie zuzulänglich sind. Die Vorlagen selbst haben eine große Mehrheit, welche auch entschlossen sein wird, die Konsequenzen aus der Belligerität unverzüglich zu ziehen, indem sie nicht nur über Herrn Gothein, sondern auch über die nicht scharf genug zu mißbilligenden Angriffe seines Fraktionsgenossen Paukmann auf den verdienten Leiter des Reichs-Marineamts zur Tagesordnung übergeht.

Bethmann und Hertling.

Die Tatsache, daß der Ministerpräsident Herr v. Hertling und der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg am Samstag ihre persönliche Begegnung geradezu peinlich vermeiden haben, indem sie nur ihre Karten beieinander abwarfen, hat allgemeines Aufsehen hervorgerufen. Die „Münch. Zeitung“ erklärt aus durchaus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß die Nichtbegegnung der beiden Staatsmänner auf einen persönlichen Wunsch des Kaisers zurückzuführen sei. Das Blatt fährt dann fort: Herr v. Bethmann Hollweg ist von den Schriftgelehrten einer nachgeordneten Stelle darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Befugnis des Kaisers, die Ausführung der Reichsgesetze zu überwachen, nicht nur ausgeübt werden könne durch den Reichskanzler und andere Reichsbehörden, sondern auch durch Einsetzung besonderer Inspektionen und Kommissionen. Auch seien die Regierungen der Einzelstaaten verpflichtet, dem Kaiser bzw. dem Reichskanzler Berichte über die Ausführung der Gesetze in ihrem Gebiete zu erstatten. Wäre die Ausführung des Neutragens für nichtig befunden und wäre durch die bloße Aufforderung noch nicht Abhilfe erzielt, so sei der Bundesrat zur Entscheidung anzurufen. Durch Einwirken in Kommissionen und Einreden in diese Aktebündel kann die Sache einstweilen auf die lange Bank geschoben werden. — Das Münchener Blatt schließt seine Informationen: Dieser gute Rat, d. h. das kaiserliche Jawort dazu, daß man die Sache um des lieben Friedens willen schließlich auch dilatorisch behandeln könne, ist die Erklärung dafür, daß Herr v. Bethmann Hollweg sich in Münden von jeder Veräußerung von amtlichen Stellen zurückgehalten hat und nur auf ein paar Minuten die preussische Gesandtschaft verließ, um seine Karte am Promenadenplatz abzugeben.

Hoffentlich tut das Münchener Blatt dem Kanzler mit dieser Deutung der Dinge unrecht. Hoffentlich beweist dieser der Welt bald und eindeutig, daß er über die Gültigkeit von Reichsgesetzen innerhalb der Reichsgrenzen ernsthaftere Ansichten hat, als ihm hier unterstellt werden, und daß er genug Mut hat, um eine einfache Pflicht auf dem geraden Wege zu erfüllen, statt ihr auf einem Umweg auszuweichen.

Deutsches Reich.

— **Der Schutz der Deutschen in China.** Gegenüber den Klagen über den ungenügenden militärischen Schutz der deutschen Interessen in China schreibt ein Berliner Telegramm der „Münchener Zeitung“: Überall, wo deutsche Kolonien in China bestehen, ist auch für ausreichenden militärischen Schutz gesorgt. Außer den auf die verschiedenen Plätze verteilten Truppen und kleinen Kreuzer sind Rahnenboote bereit, dort einzusetzen, wo Deutsche gefährdet sind; für den Notfall stehen noch die Truppen der Besatzung in Tsingtau zur Verfügung. Das Deutschland nicht mit einer so großen Truppenmacht auftreten kann, wie etwa Rußland und Japan, ist mit der geographischen Lage begründet, aber Tatsache ist, daß, abgesehen von einem traurigen Fall in Tientsin, bei dem bisherigen Verlauf der ganzen Welt kein deutsches Leben verloren gegangen ist. Dies kann als Beweis dafür gelten, daß die getroffenen Schutzmaßregeln der Lage vollkommen entsprechen. Aber schon mit Rücksicht auf die finanzielle Seite der Sache hat man sich nicht entschließen können, noch größere Truppenbewegungen vorzunehmen.

terris von 18. August 1868, zu deren Beobachtung verschiedene Staaten eigene Expeditionen an günstige Orte entsandten, ergab die spektroskopische Untersuchung, daß die Protuberanzen aus gasförmigen Stoffen bestehen. Dieses Ergebnis ist seit seiner ersten und endgültigen Feststellung in seinen Einzelheiten außerordentlich viel untersucht worden, jedoch heute eine fast vollständige Liste der chemischen Grundstoffe bekannt ist, die in den Sonnenprotuberanzen vorkommen. Die richtige Erklärung der Korona hat bereits Kowler gegeben. 1898 erklärte er, es sei der äußerste Teil der leuchtenden Sonnenatmosphäre, was als leuchtender Ring um den Mond herum sichtbar sei. Allein seine Anschauung fand viel Widerspruch. Zu seiner Zeit herrschte noch die Ansicht, der Mond sei wie die Erde von einer Luftschicht umgeben und diese sei für die eigentümliche Leuchterscheinung verantwortlich zu machen. Der Streit, ob die Korona ihren Sitz auf der Sonne oder auf dem Monde habe, hat lange angehalten. Am Beginn des 18. Jahrhunderts glaubten Halley und Lavoisier beobachtet zu haben, daß die Ringe der Korona der Mondmittelpunkt sei, woraus sie den falschen Schluß zogen, die Korona gehöre dem Monde an. Seit 1842 hat man auf Krages Vorschlag hin das Polarisroskop zur Untersuchung der Korona verwendet.

Heute nehmen wir es als selbstverständlich hin, daß jede Zeitung vor einer Sonnenfinsternis genaue Angaben über deren Zeit und Sichtbarkeit veröffentlicht, und bedenken nicht, wie schwierig die Berechnung dieser Angaben ist. Wenn eine Sonnenfinsternis eintritt, ist zwar nicht schwerer zu errechnen, als das Eintreten einer Mondfinsternis. Der verfinsterte Mond ist jedoch überall im verfinsterten Zustande zu sehen, wo er überhaupt sichtbar ist; die Sonnenfinsternis, die ebenlogat als partielle Erdfinsternis bezeichnet werden könnte, ist jedoch nur auf einem bestimmten Gebiet wahrnehmbar, dessen Grenzen genau berechnet werden müssen. Heute berechnen die Astronomen für Sonnenfinsternisse die sogenannten „Elemente“ regelmäßig soweit, daß man ohne weiteres

— **Eine Lüge, die nicht sterben will.** In einem Artikel des „Reichsboten“ über den bekannten § 100 a der Gewerbeordnung kehrt die alte, längst widerlegte Behauptung wieder, die Bestimmung dieses Paragraphen sei 1897 auf nationalliberalen Antrag in die Gewerbeordnung hineingekommen. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung ist in letzter Zeit so wohl im Reichstag und im Abgeordnetenhaus als auch in der Presse so oft dargelegt worden, daß nachgerade auch der „Reichsbote“ davon unterrichtet sein könnte.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 46. Sitzung.

St. Karlsruhe, 16. April.

Präsident Rohrburst eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr. Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Rheinboldt, Regierungskommissare.

Präsident Rohrburst:

Indem ich Sie auf das herzlichste begrüße, gebe ich zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Arbeit einen gedeihlichen Fortgang nehmen und einen den Interessen unseres Landes dienenden nicht zu späten Abschluß finden möge. Der neugewählte Abgeordnete für den 27. badischen Landtagswahlkreis Fahr-Land ist in das Haus eingetreten. Wir schreiten zu seiner Vereidigung. (Das Haus erhebt sich von den Sitzen. Der Präsident verliest die Eidesformel. Abg. Hint bekräftigt dieselbe durch die Worte: Ich schwöre.) Präsident Rohrburst fährt fort: Die Wahlakten sind eingegangen. Ich überweise dieselben zur Prüfung einer Kommission und lege den Gegenstand auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß an dem heutigen Tage, an dem der neugewählte Abgeordnete für den Bezirk Fahr-Land in das Haus eintritt, die Nachricht bei uns eintrifft, daß das frühere Mitglied dieses Hauses, das diesen Bezirk so viele Jahre hindurch mit so viel Energie und Kraft vertreten hat, in der Frühe des heutigen Tages aus dem Leben geschieden ist. Ich will mir vorbehalten, bei einer späteren Gelegenheit die Verdienste unseres lieben Freundes Karl Heimbürger zu würdigen, aber ich will doch heute schon sagen, daß wir den Heimgang dieses Mannes lebhaft bedauern. Für Heimbürger, den Mann lebhaften Geistes und größten Interesses für alle politischen Fragen und Vorgänge unseres Landes und Reiches bedeutet der Tod eine Erlösung, für das Land aber bedeutet das Hinscheiden dieses Mannes einen schweren Verlust; denn mit ihm schied ein Mann von erprobter fester Überzeugungsbreite, von einer Opferwilligkeit und Hingabe für seine Freunde und für den Dienst, in den er sich gestellt hat. Mit ihm schied ein Mann, den wir auf höchste geschätzt und in der langen Zusammenarbeit lieb gewonnen haben. Heimbürger hatte wohl politische Gegner, aber keinen persönlichen Feind. Er war ein Mann von erstarrter Überzeugungskraft, der bei aller Schärfe nie daran gedacht hat, seinem Gegner irgendwie nachzutreten. Wir bedauern seinen Heimgang, der zu früh erfolgte für seine Partei, zu früh für seine Frau, zu früh für das Land, dem er mit Treue und voller Hingabe seiner Kraft gebiet hat. Wir werden dem Heimgangenen allezeit ein treues Gedenken bewahren. Ich bitte Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Sekretär Müller-Heilgenkreuzsteinach (natl.)

gibt die eingelaufenen Petitionen bekannt.

Präsident Rohrburst

macht einige geschäftliche Mitteilungen. Abg. Dietrich erhält wegen Krankheit Urlaub.

Sobann tritt das Haus in die Beratung der Tagesordnung ein. Der Präsident teilt mit, daß ein Antrag Schmidt-Brötten, Hierich, Wiedemann, Bauschbach, Reichshaus, Wullendorff, eingegangen sei, nachdem die Zweite Kammer die vom Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen am 13. März 1912 empfangene Petition auf Erlassung eines Reichsgesetzes, nach welchem hinsichtlich der Wanderlager und des Hausiergewerbes die Behördensfrage eingeführt werden soll, der Regierung empfehlend überreichen möge.

Abg. Vogel-Rastatt (F. D.)

erhält den Bericht der Subkommission über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Wandergewerbe-Steuerergesetzes und die einschlägigen Petitionen des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Das Gesetz vom 8. Mai 1888 hat nach dem von der Regierung mitgeteilten Ergebnis der Statistik seinen Zweck, die Einschränkung der Wanderlager und Waren-Auktionsbetriebe durch Besteuerungsmittel, zwar nicht erreicht, aber doch die volle Wirkung in dem erstrebten Umfange nicht erreicht. Die aus den beteiligten Kreisen andauernd und übereinstimmend erhobenen Klagen über die Fortdauer der schädigenden Wirkungen des Wanderlagerwesens und die Forderung einer Erleichterung der Befähigung seiner Ausübung erscheinen begründet, sowohl unter dem Gesichtspunkte der

die Grenzen der Schattenspur des Mondes auf der Erde aus ihnen entnehmen kann und so das Sichtbarkeitsgebiet kennt. Ferner geben diese Elemente Auskunft über Beginn, Ende und Größe der Verfinsternis. Wegen der Unsicherheit, über den genauen Mondabstand tritt dieses Mal der Fall ein, daß die Angaben darüber ungenügend sind, ob die zentrale Finsternis vom 17. April überall ringsförmig ist oder für einige Orte total wird. Der große „Korn der Finsternisse“ von Doppelher, ein Kleinwerk, das die genaue Berechnung von 5000 Sonnen- und 5200 Mondfinsternissen enthält, nennt die bevorstehende Finsternis ringsförmig-total.

Große astronomische Vergleichnisse über Finsternisse scheint es schon im Altertum gegeben zu haben. Wenigstens kennt man die uralten chinesischen Finsternisberechnungen und die altbabylonischen Tafelwerke mit recht genauen Angaben, die sich allerdings meistens auf die Astrologie beziehen. Die Chaldäer haben schon 300 Jahre vor unserer Zeitrechnung den „Saros“, die Periode der Finsternisse gekannt. Diese Periode, 18 Jahre und 11 Tage, nach deren Ablauf sich Sonnen- und Mondfinsternisse wiederholen, konnte den Chaldäern zur Vorhersagebestimmung von Finsternissen genügende Dienste tun. Heute weiß man, daß die Sarosperiode nur den Zeitpunkt angibt, zu dem eine Finsternis stattfinden kann; ob sie wirklich zustande kommt, muß in jedem einzelnen Falle rechnerisch noch geprüft werden. Die alten Chaldäer mögen manchmal vergeblich auf eine Finsternis gewartet haben. Aus einem auf uns gekommenen Schriftstück, einem Bericht des Oberastrologen Nebukadnezar an seinen König Assurbanibal, ist dies zu entnehmen. Dort heißt es nämlich ganz eindeutig: „... am 28., 29. und 30ten Tage hielten wir Wache wegen einer Sonnenfinsternis. Aber die Sonne trat nicht in die Finsternis.“

Daß der Vorübergang des Mondes vor der Sonnenscheibe die Ursache der Finsternis sei, war den alten Chaldäern wohl bekannt. In Griechenland mußte erst Thales von Milet diese Erklärung geben: solange hatten die Griechen abergläubige Vorstellungen über

Jerschigkeit wie unter dem dem allgemeinen Wohles. Daher wird der dem Wanderbergwerk-Steuerertrag vom 8. Mai 1899 beigegebene Tarif für die Besteuerung der Wanderbergwerke folgende sein: Bei einem Gesamtwert der zum Verkauf bestimmten Waren bis zu 2000 Mk. auschl. beträgt der Steuerertrag 60 Mk., bei 2-4000 Mk. auschl. 80 Mk., 4-6000 Mk. auschl. 100 Mk., für je weitere 4000 Mk. Warenwert je 100 Mk. für die sieben Tage und weniger, beim Festhalten von Wanderlagern durch Auktionatoren für je zwei Tage und weniger des Betriebs. Der Tag des Beginns wird voll berechnet. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1912 in Kraft. Das Ministerium der Finanzen ist mit dem Vollzug des Gesetzes beauftragt.

Abg. Schmidt-Breiten (D. v. L.)

begründet den von ihm eingebrachten Antrag.

Abg. Stockinger (Soz.):

Die sozialdemokratische Partei sehe in dem Gesetzentwurf kein Mittel, dem Mittelstand zu helfen. Es würde mit diesem Gesetz nicht viel erreicht. Die Wanderlager völlig zu verbieten, gehe nicht an. Seine Partei wende sich gegen die Einführung der Bedürfnisfrage. Diesen Gesetzentwurf könne man nur als einen Verlegenheitsentwurf bezeichnen.

Abg. Wesselerle (natl.):

Im Namen meiner Parteifreunde kann ich erklären, daß wir dem Gesetzentwurf, so wie er von der Kommission herausgegeben ist, unsere Zustimmung geben. Durch die Wanderlager werden die ortsanfälligen Geschäftsleute schwer geschädigt. Diese haben sich mit Waren vorsehen, um ihre Kunden zeitlich und zur Zufriedenheit bedienen zu können. Da kommt dann ein Wanderlager und reißt an sich von Kunden, was nur möglich ist und die ortsanfälligen Geschäftsleute können dann warten, bis sie ihre Waren an den Markt bringen können. Die Lager verzinsen sich nicht, die Waren werden durch das lange Lagern nicht besser und so hat der ortsanfällige Geschäftsleute nur noch den schwachen Trost, daß er später einmal seine gute Ware zu niedrigem Preise verkaufen kann. Das trifft unsere Geschäftsleute sehr schwer. Unter denselben ist daher eine große Mißstimmung gegen die Wanderlager vorhanden, die schon wiederholt in Petitionen an die Kammer zum Ausdruck gekommen ist. Auch diesem Landtage liegen solche Petitionen vor. Es ist daher bringen notwendig, daß hier Abhilfe geschaffen wird. In dankenswerter Weise hat die Regierung eine Abänderung des Gesetzes angeregt, durch die diese Mißstände beseitigt werden sollen. Die Regierung will in ihrem Gesetzentwurf dahin wirken, daß das Gesetz ähnlich wie in den Nachbarstaaten gestaltet wird, um ein allzu starkes Eindringen der Wanderlager in unser Land zu vermeiden.

Der Gesetzentwurf ist nicht ganz fehlerfrei. Er ist aber insofern zu begrüßen, als er den ortsanfälligen Geschäftsleuten große Vorteile bringt. Der Entwurf ist in der Kommission eingehend beraten und dann in der abgeordneten Form einstimmig angenommen worden. Es ist sehr erfreulich, daß die Parteien und die Regierung eine Verständigungsform gefunden. Ich habe nur noch den Wunsch, daß sie diesem Gesetzentwurf im Interesse unseres Mittelstandes zustimmen mögen.

Nach einige Worte zur Bedürfnisfrage. Die Kommission war in ihrer Mehrheit der Ansicht, daß es schwierig ist, hier ein Organ ausfindig zu machen, das die Bedürfnisfrage zu handhaben weiß. Wir haben daher geglaubt, daß wir in der Höhe der Sätze, wie sie jetzt vorgeschlagen wird, einen genügenden Riegel haben, um eine weitere Ausdehnung des Wanderbergwerkes zu verhindern. Aus diesem Grunde haben wir geglaubt, dem Vorschlag auf Einführung der Bedürfnisfrage nicht näher treten zu sollen. Ich wünsche, daß der Gesetzentwurf einstimmig angenommen wird.

Abg. König (natl.) stellt hinsichtlich der Einführung der Bedürfnisfrage auf dem Standpunkt des zu Beginn der Sitzung eingebrachten Antrages.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: Die Aufgabe des Gesetzentwurfes liegt auf dem Gebiete der Gewerbesteuer. Weiter zu geben, als in dem Gesetzentwurf vorgeschlagen ist auf diesem Gebiete, halte ich nicht für angängig. Wenn man weiter stärkere Maßregeln ergreifen will, so kann dies durch die Gewerbesteuer geschehen.

In der Kommission habe ich mich in einer Reihe von Sitzungen auf das eingehendste mit der Materie befaßt und bin zu dem Ergebnis gekommen, daß die von der Regierung vorgeschlagene Höhe nicht hoch genug seien, um das Ziel, das hier gestellt ist, zu erreichen. Sie hat eine Erhöhung der Sätze vorgeschlagen und zwar durchschnittlich um 1 Prozent des Warenwertes. Die Regierung ist mit dieser Erhöhung einverstanden.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Säßkind und Weichaupt-Vulsenhoff wird der Gesetzentwurf in der Fassung der Budgetkommission in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Der Antrag der Budgetkommission: „Die Petition des Bundesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-

Verbindungen insoweit für erledigt zu erklären, als darin die Zustimmung zum Gesetzentwurf und die Erhöhung des auf die Gewerbe einfallenden Anteils aus dem Steuerertragnis beantragt ist“ wird einstimmig angenommen. Der Antrag Schmidt-Breiten auf empfindliche Heberhebung der obigen Petition wird ebenfalls und zwar mit 37 gegen 27 Stimmen angenommen. Finanzminister Dr. Rheinboldt verläßt den Sitzungssaal. Minister des Innern Freih. von Bodman, die Ministerialdirektoren Dr. Weingärtner und Dr. Glöckner sowie Ministerialrat von Wipfelen nehmen am Regierungstisch Platz.

Abg. Kopf (Centr.)

Berichtet im Namen der Budgetkommission über das Budget des Gr. Ministerium des Innern für 1912 und 1913 Ausgabe Titel 1-5, 7, 9-11, 20 und 21, Einnahme Titel 2 und 3. Die Kommission beantragt für 1912 und 1913 zu genehmigen: 1. In Ausgabe: Ministerium für je 1 Jahr M. 410 750, Landes-Kommission M. 94 750, Verwaltungsgerrichtshof M. 82 100, Verwaltungshof M. 243 190, General-Landesarchiv: a) in ordentl. Etat M. 56 000, b) im außerordentlichen Etat für 2 Jahre zusammen M. 2000, Kreisverwaltungsbehörden M. 2570, Kreisverwaltungs- und Polizei: a) im ordentlichen Etat M. 8 624 800, b) im außerordentlichen Etat für 2 Jahre M. 200 500, Allgemeine Sicherheitspolizei: a) im ordentlichen Etat M. 1 297 500, b) im außerordentlichen Etat für 2 Jahre M. 2500, Milizen und Gemeinnützige Anstalten: a) im ordentlichen Etat M. 161 150, b) im außerordentlichen Etat für 2 Jahre M. 188 000, Außerordentliche Belohnungen und Beihilfe M. 45 400, Verschiedene und zufällige Ausgaben M. 47 700. 2. In Einnahme: Bezirksverwaltungs- und Polizei für je 1 Jahr M. 2 661 250, Allgemeine Sicherheitspolizei M. 20 750. Der Berichterstatter bittet um Genehmigung der einzelnen Summen und stellt der Regierung den Beamten Anerkennung für ihre Arbeiten.

Abg. Koll (Soz.):

Bevor ich auf die Einzelheiten des Budgets eingehe, möchte ich auf eine Frage zu sprechen kommen, die längst auch im Vorst. rüber Bürgerentscheidungs angedrungen worden ist: Die Frage der Fleischsteuerung. Die Firma Gebrüder Hensel, hier, hat das Fleisch aus dem Auslande bezogen und mußte dafür Fleischsteuer bezahlen. Ich möchte dem Herrn Minister bemerken, daß es keine Sache ist, dafür zu sorgen, daß die Äpfel nicht mehr erhoben wird, da dadurch nur das Fleisch verteuert wird. Ich kann mich im allgemeinen den Worten der Anerkennung, die der Berichterstatter gebraucht hat, anschließen, wenn ich auch im Einzelnen verschiedene Klagen vorbringen muß. Der Minister soll dafür sorgen, daß die Fleischsteuer wieder wie in früheren Jahren die Namen der Milchschäfer dem Stadtrat zur Berücksichtigung mitteilen, um die Milchschäfer zu unterstützen. Durch ausländische Arbeiter sind in Baden die Boden eingeleert worden. Die einheimischen Arbeiter erleiden dadurch insofern Schaden, als sie in den verlichteten Orten nicht arbeiten können.

Mit den ausländischen Arbeitern wird die reinste Menschenshändlererei getrieben. Diese Leute werden von Agenten engagiert, die pro Mann und Arbeitstag 4 Mk. erhalten, davon den Arbeitern aber sehr wenig geben. Die Unternehmer, die hier in Frage kommen, machen so gute Geschäfte, daß sie einheimische Arbeiter beschäftigen können. Wenn sie diesen 4 Mk. im Tag bezahlen, bekommen sie genug. Die Unternehmer sollten für die Kosten, die durch

den Anbruch dieser Leute entstehen, haltbar gemacht werden. Dankenswert erkennen wir an, daß das Vereins- und Verleumdungsrecht in Baden durchaus zufriedenstellend gehandhabt worden ist. Die Schaffung eines Landeswohnungsvereins und die Anstellung eines Landeswohnungsinspektors werden viel dazu beitragen, daß auf dem Gebiete der Wohnungsfrage in Zukunft mehr geschieht als das bisher der Fall war.

Die Regierung will mit ihrem Erlaß betr. die Einschränkung der Polizeipolizei in die Selbstverwaltung der Städte eingreifen. Die Finanzpolitik der badischen Städte hat sich glänzend bewährt.

Die Regierung soll einen Erlaß hinausgeben, nach dem die Wahlzeiten so festgesetzt werden, daß auch die Arbeiter von ihrem Wohlrecht Gebrauch machen können. Ich gebe zu, daß andere Polizei einen schweren Dienst hat und diesem im allgemeinen mit Pflichttreue nachkommt. Wenn aber ein Streik ausbricht, daß ist es anders. Das hat der Kassatter Streik bewiesen. Ich danke der Regierung, daß sie ihrerseits bemüht war, die Vermittlerrolle zu übernehmen. Die Polizei hätte sich in Konstanz viel weiter hinauszugewagt als sie durfte. Die Polizei darf nicht von vornherein Stellung nehmen gegen die Streikenden. Hoffentlich nimmt der Minister Veranlassung, die Polizei hier in die Schranken zu verweisen, in denen sie sich halten soll. Bei Streiks soll die Polizei nicht anders tun als die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrechtzuerhalten. (Bravo bei den Soz.)

Schluß 1 1/2 Uhr. Fortsetzung morgen früh 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. April 1912.

* Die Sonnenfinsternis am 17. April. Am Mittwoch den 17. April um die Mittagszeit findet eine in ganz Deutschland sichtbare, außerordentlich interessante Sonnenfinsternis statt, bei der in Berlin mehr als neun Zehntel des Sonnendurchmessers vom Monde bedeckt werden wird. Die Finsternis beginnt in Berlin um 12 Uhr 8 Min. und endet um 2 Uhr 47 Min. Auf einer schmalen Zone, die gerader Linie von Duisburg-Nahorst in der Rheinprovinz und Westfalen, Hannover, Mecklenburg bis zur Südküste von Belgien läuft, wird die Sonnenfinsternis ringförmig erscheinen, also ein für Deutschland seltenes Phänomen darbieten. Die Sonnenfinsternis wird fast in ganz Europa, in Mittelafrika, im nordwestlichen Afrika und im nordöstlichen Teile von Südamerika zu sehen sein. Es wird ihr mit Rücksicht darauf, daß sie nicht vollständig, sondern nur an der Grenze der Vollständigkeit sein wird, besondere astronomische Bedeutung beigemessen. Die günstigsten Beobachtungsverhältnisse der Finsternis sind in Europa, hier wird es eine **Centrale** der Finsternis sein, auf der die Sonne ringförmig erscheint. In dieser Ringförmigkeit beruht die Eigenart der Verfinsternung. Die hochinteressante Naturerscheinung entsteht dadurch, daß an diesem Tage Sonne, Mond und Erde genau hintereinanderstehen, der Mondschatten auf die Erde fällt und die Mondscheibe die Sonne verbergt. Allerdings wird diese Verfinsternung der Sonne nicht von allen Teilen der Erde aus in gleicher Weise gesehen werden. In einzelnen Teilen liegt die kleinere Mondscheibe genau vor der Mitte der Sonne, so daß von dieser noch ein leuchtender Ring



Karte zur Sonnenfinsternis am 17. April.

zahlreichen Sonnenfinsternisse, die in den Schriftwerken der Antike in Verbindung mit bedeutenden Ereignissen erwähnt werden, ihre Unschärfe erwieien.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Versteigerung von Vegas-Werken in Berlin.

Die Versteigerung des Nachlasses von Reinhold Vegas in Berlin hatte gewaltigen Erfolg. Als erstes Stück gelangt eine kleine Bronze „Adam und Eva“ für 1800 Mark zur Versteigerung. Eine Abergroßgruppe in Marmor bringt es auf 8000 Mark, der Gulbalt einer Frau 2500 Mark. Die Gruppe „Eva mit Kain und Abel“ geht für 15 000 Mark fort. — Der kleine „Elektrische Funke“ in Marmor erzielt 21 200 Mark. Der Bronze-Merkur wird für 5500 Mark zugeschlagen. Eine bronzene Trümmersfigur kommt auf 15 000 Mark, ebenso die Rodesse zu den Humboldt-Denkmalern. Dann beginnen die Preise allmählich zu steigen. Die Nationalgalerie erwirbt die Marmorgruppe Venus und Amor für 16 200 Mark, der trübende Mann mit der Fische (in Marmor) steigt reich auf 37 000 Mark. Der Stronberg-Borghag 1811 nach einem Auftragsarbeit von 40 000 Mk. bereits dem nächsten nächsten Bieter für 42 000 Mark. Der Marmorpromethens bringt 45 000 Mk. — Den höchsten Preis von allen oder erzielt der große „Elektrische Funke“ in Marmor, der für 67 500 Mk. weggeht. Der Marmorball mit einer Frau wird für 14 000 Mk. zugeschlagen, der Mann mit dem Hute spielenden Putto geht für 1650 Mk. fort. Eine Vorträchte Bismarck in Marmor von 1880 bringt 3500 Mk., eine weitere von 1885 9500 Mk. Die Bronzengruppe des trübenden Mann geht für 7000 Mk. fort, die Statue „Kain und Abel“ für 1000 Mk. die Bronzestatue „Die Längerin“ für 600 Mk., die Marmorstatue „Wolke“ für 2200 Mk., die Marmorgruppe „Mutter“ für 3500 Mk., eine Bronzengruppe der gleichen Gruppe für 2500 Mark. Unverkauft blieb die Bronzengruppe des „Elektrischen Funken“. An die Gross-Auktion schloß sich dann Ver-

steigerung der Bilder Sammlungen von Prof. Alfred Spring und Hofrath Dr. Schinger, München. Es erzielten ein Preis „Maler Kaufner“ 3500 Mk., ein Bild „Trunkene Kesturin“ 4800 Mk., ein Bildner „Bauernmädchen“ 4000 Mark.

Wie Chopin starb.

Die Schilderungen der nächsten Angehörigen und Freunde die bei Chopins Tode zugegen waren, stellt der bekannte Biograph Chopins Ferdinand Hoeft in seinem neuen in Warschau erschienenen „Chopiniana“ zusammen und weiß auf die merkwürdigen Widersprüche hin, die sich in diesen Darstellungen finden. Hoeft veröffentlicht da einen Brief der Richten Chopins, der Tochter seiner Nichte, die aus Polen herbeigekommen, um dem Vater in seinen letzten Stunden beizustehen. Ihre damals 15jährige Tochter, die sie nach Paris begleitete, war in der Sterbestunde des großen Komponisten zugegen. Eine andere wichtige Quelle ist ein Brief des Grafen Albert Orzyna, des besten Freundes Chopins, der seinem Landsmann in wahrhaft brüderlicher Liebe verbunden war. Am Totenbette des Schöpfers des „Träumers“ stand auch ein polnischer Geisteslicher, der Vater Alexander Jelowicki, der ein Kindheitsgefehrte des Komponisten war, aber später von ihm durch die Verschidenheit ihrer Schicksale getrennt wurde. Erst in den letzten Stunden seines Daseins erinnerte sich der überzeugte Voltairianer und früherer Geliebte der George Sand des Jugendfreundes, mit ihm, über die Weichte abzunehmen und nicht mehr von seinem Bette fortzugehen. Nach Chopins Tode hat der Vater Jelowicki an eine polnische Dame einen langen Brief gerichtet, in dem er die Beschreibung und das Ende des berühmten Mannes in allen Einzelheiten schilderte. Schenker hat wie alle über Chopins letzte Stunden sehr gut unterrichtet, denn drei Augenzeugen schreiben uns die Szene in aller Ausführlichkeit. Aber in Wirklichkeit sind diese drei Berichte der schlagenden Beweis für die so oft behauptete Ungenauigkeit von Aussagen, die Personen im besten Glauben abgeben: es sind in ihren Beschreibungen

Von Tag zu Tag.

Die Dater der Sealerataktrophe auf dem Schiffe vom 5. April. Der junge Breiter u. Herrl und Wien und die 12jährige Anna Kouda u. aus Mähren sind gestern Nachmittag auf der Frankfurter des Schiffe nebeneinander und zur Seite von Wilhelm Jenien Kraft beerdigt worden. Es sprachen Landgerichtsrat Dahn, der den Unfall zuerst bemerkt und die Rettung geschickt hatte, ein Sohn von Felix Dahn und Professor Jeno Dimer, der acht Tage lang unerschrocken die Leichen gesucht und endlich gefunden hatte.

Auf seinem Lebungsritze vom Schlage getroffen. Pabed, 15. April. Dem „Lübder Anzeiger“ zufolge wurde bei einem dienstlichen Lebungsritze des Offizierkorps des Regiments zu Pabed Major Graf zu Rangau in der Nähe von Segeburg vom Schlage getroffen und verhaftet. Der auf mehrere Tage vorgelebene Lebungsritze wurde sofort abgebrochen. Graf zu Rangau gehörte dem Regiment seit 14 Jahren an.

Große Unterschlagungen bei einer hässlichen Spazifahrt. Prag, 15. April. „Bohemia“ meldet: Bei der Stadtspazifahrt in Dobruška wurden Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Kronen aufgedeckt. Der Kaiserliche Krampsch in Mähren, der Sportleiterverwalter Heide wurde verhaftet.

Volkswirtschaft.

4 Prozent. Groß. Badische Staatsanleihe vom Jahre 1912.

Das Resultat der heute zur Zeichnung aufgelegten 4 Prozent Badischen Staatsanleihe von M. 20 000 000 dürfte nach unseren Informationen ein sehr gutes sein, da die Anleihe sehr stark gezeichnet wurde.

Klass, Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Ludwigsbasen am Rhein.

Der Ueberstich des Geschäftsjahres 1911 beträgt Markt 494 650,20 gegenüber M. 470 384,62 im Vorjahre. Die Verwaltung wird in der am 30. April stattfindenden Generalversammlung beantragen, den Aktionären, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 6 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals (wie im Vorjahre) zu zahlen und den Gewinnreserven der mit Gewinnbeteiligung Versicherten M. 206 000 (im Vorjahre Markt 188 600) zuzuschreiben.

In der Lebensversicherungsabteilung betrug der Reingewinn an versicherter Summe M. 9 084 235, wodurch sich der Gesamtbestand auf M. 79 389 513 gegen M. 70 304 576 zu Ende 1910 erhöhte; der Bestand an versicherten Leben belief sich zu Ende 1911 auf M. 343 564 gegenüber M. 302 728 zu Ende 1910. In der Unfall- und Haftpflichtversicherungsabteilung betrug die Prämienabnahme Markt 1 386 926 gegen M. 1 174 128 im Vorjahre. Die Gesamtreserven einschließlich der Prämienreserven, des Aktienkapitals und der Schadenreserven belaufen sich zu Ende 1911 auf M. 27 680 961, d. i. um M. 2 158 150 mehr als Ende 1910.

Wassergaschweizerwerk vorm. Gustav Kump u. G., Worms.

In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung, welche unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Ernst Wasser mann stattfand, war ein sehr erheblicher Prozentsatz des Aktienkapitals von M. 1 Million vertreten. Gegenstand der Tagesordnung war einmal die Befreiung des per Ende des letzten Geschäftsjahres ausgewiesenen bilanzmäßigen Verlustes durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 Million auf M. 700 000, zum anderen die Zuführung neuer Mittel durch Ausgabe von M. 1 Million neuer Aktien, wodurch das Aktienkapital auf M. 1,7 Millionen sich erhöht. Der zweifellos wichtigste Punkt der Tagesordnung aber war: Genehmigung des zwischen dem Namensmannschreibenwerk in Düsseldorf und dem Wassergaschweizerwerk abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages. Das große rheinische Werk sucht bekanntlich in letzter Zeit durch Abschluß von Verträgen mit Konkurrenzfirmen, den Einfluß, welchen es so wie so schon auf den Markt infolge seiner präponderierenden Stellung ausübt, noch weiter zu verstärken. Diese Interessengemeinschaftsverträge haben sämtlich das Eine gemein, daß sie keine sog. „vordereitenden Fusionsverträge“ darstellen; sie wollen im Gegenteil die finanziellen Beziehungen der Kontrahenten zu anderen völlig unangetastet lassen und beziehen sich ausschließlich auf die Festlegung von Produktions- und Verkaufspreisen und -bedingungen.

Neben der Firma Gustav Kump in Göttingen und Saffen (Württemberg) ist an dem erst vor einigen Jahren gegründeten Unternehmen das Mannheimer Kapital hervorragend beteiligt. Wie nicht anders zu erwarten war, wurden die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände einstimmig genehmigt. Die neuen Aktien wurden zu 100 Prozent an die der Gesellschaft nahestehende Bank, die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Mannheim, begeben.

Abschiffahrt.

Die Lage der Rheinisch-Ruhr ist wenig günstig zur Zeit. Man hatte gehofft, daß nach Beendigung des Vergarbeitskrieges an der Ruhr bessere Verhältnisse eintreten würden, indem in die Inanspruchnahme von paritätischem Zeitraum bisher für Kohlenverladungen unbedeutend gewesen, weil die großen Werksbetriebe mit eigenem Kohlenmaterial auskommen konnten. Neuerdings fällt nun auch noch das Wasser hart ab. Von 175 Zentimeter am 11. ds. Ms. ging der Pegel in Düsseldorf bis zum 15. ds. auf 160 Zentimeter zurück, so daß die Fahrten von Straßburg nach Paris völlig ruhen müssen. Der Pegelstand in Mannheim am 15. April beträgt 330 Zentimeter. Auch der Rheckel weicht fallend ab. Der Schiffahrtverkehr auf dem Rheine war im allgemeinen beengt, Jugenommen haben wohl die Verladungen von Kohlen von der Ruhr, aber immer noch nicht die reichliche Höhe erreicht. Englische Kohlen kamen bislang noch nicht heran. Die Quindern von Getreide wurden etwas, erzielten sie aber immer noch nicht als regelmäßig. Beförderung im Getreideverkehr dürfte auch der Schiffahrt in nächster Zeit mehr Beschäftigung bringen. Die Kohlenläufe in Rotterdam waren im allgemeinen mäßig. Reichlich handelte es sich abgesehen von wenigen Dampfverladungen überdies und Rigard Holz, um amerikanische Derräume. Umfassend war der Schiffsverkehr. Während der Zeit vom 1.—4. ds. Ms. tangen am Rheinufer fast 2000 Schiffe ein, 1000 Schiffe aus, und zwar hauptsächlich Schiffe, Getreide, Holz, Schmelz- und Hüttenerze, Kohlen, Stroh und Braunkohlensendungen. Am Rheckel trafen in der Zeit vom 1.—4. ds. Ms. rund 2000 Schiffe ein, 1000 Schiffe aus. Die Schiffe, die den Rheckel abgelaufen sind, sind in der Zeit vom 1.—4. ds. Ms. in der Höhe von 1000 Schiffe abgegangen. Die Schiffe, die den Rheckel abgelaufen sind, sind in der Zeit vom 1.—4. ds. Ms. in der Höhe von 1000 Schiffe abgegangen.

dort auf dem Wasserweg nach dem Mittel- und Niederelbe transportiert wird. Die Kohlenverladungen insbesondere gehen stark zurück. Als Konkurrenz wurden noch Sendungen abgeleitet. — Die Schmelzwerkstätten betragen ab Mannheim nach dem Mittelrhein 2 1/2—3 1/2 A pro Zentner.

Jahresbericht. Der Bericht über die Volkswirtschaft der Landwirtschaftskommission im Jahre 1911 ist im Druck erschienen, und kann von der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Stefanienstraße 4 bezogen werden. Auf rund 500 Seiten gibt er ein anschauliches Bild von der Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im verflochtenen Jahre. Da sein Verkaufspreis mit 2,50 A ein äußerst billiger ist, so kann er den Landwirten zur Anschaffung nur beizubehalten empfohlen werden.

Neuere Arie Vogel und Ueberhoff, Vorstand. Der nächsten Generalversammlung der Arie Vogel und Ueberhoff, deren Zweckmäßigkeit bekanntlich vor einiger Zeit von der Essener Bankfirma Giesmann, Birnis u. Co. im Auftrag einer Gruppe erworben worden ist, wird die Bewilligung einer Zuhilfe von 800 000 A vorgeschlagen werden. Die Zuhilfe, die mit 500 000 A am 1. Juni und mit 300 000 A am 1. August einbezogen werden soll, dient außer zur Abholung von Bankkrediten auch zur Beschaffung weiterer Betriebsmittel. Die früher vorgelegene Errichtung einer Kofere soll einziehen und unterbleiben.

Ueber das Vermögen der Braunkohlen-Gewerkschaft Hamburg in Jüterbog bei Jüterbog, die seit einiger Zeit schon mit Schwierigkeiten in kämpfen hat, wurde, wie bereits kurz gemeldet, vor Zeiten des Amtsgerichts Jüterbog der Konkurs eröffnet. Die Konkursgläubiger beabsichtigen, das Bergwerk aus der Konkursmasse zu erwerben und in veränderter Form weiterzubeziehen. Am erheblichsten beteiligt ist die Neuburger Maschinenfabrik, welche 240 000 A zu fordern hat. Die Gewerkschaft Hamburg wurde im Sommer 1905 als selbständige Gewerkschaft errichtet. Sie umfaßt eine 1450 Hektar große Werksfläche nebst einer Brückenanlage mit vier Weisen. Der Betrieb hat bisher sorgfältig erhaltene Anlagen bedürft, ohne daß ein Verhältnis zwischen Gewinn und Verlustverhältnissen auch nur einigermaßen hätte berücksichtigt werden können.

A. G. Feld u. Franke in Berlin. In der gestrigen Aufsichtsratsung der A. G. Feld u. Franke in Berlin berichtete der Vorstand über den Verlauf der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres, daß das Geschäft dauernd lebhaft gewesen sei. Nach für das zweite Halbjahr sei eine gute Beschäftigung zu erwarten. Die Arbeiten am Oms-Weiler-Kanal entwickelten sich weiter günstig. Die Liquidität der Gesellschaft ist unverändert gut. Die Verwaltung hebt hervor, daß sie nach wie vor lebhaft Bitten für fremde Rechnung ausführe, vorwiegend für Behörden, sowie ferner für große Industrieunternehmen. Die Gesellschaft habe daher den demnächstigen Vorarbeiten auf dem Grundbesitz und Bauwerk vollständig fern.

J. D. Nibel Aktiengesellschaft in Berlin. In der vorgeschriebenen Aufsichtsratsung wurde beschlossen, die Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 1/2 Prozent für die Vorzugsaktien, von 12 Prozent für die alten Aktien und von 6 Prozent für die neuen Aktien vorzuschlagen.

K. K. Der rheinische Weinhandel genehmigte in seiner letzten Sitzung die Aufnahme einer vom Stabpräsidenten von Konstantinopel erbetenen Anleihe in der Höhe von Fr. 300 000 (A 18,50 oder Kr. 20). Das Geld soll zur Reuebauung der Brandstätten in Stambul dienen. Der Ministerbescheid ist dem Erlaß zur Unterbreitung vorgelegt worden.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest. Es notierten: Gutsjahr-Aktien 81 G., Continentale Vers.-Aktien 860 G., Oberrhein. Versicherungs-Aktien 1140 G. (1160 B.) und Zellstoff-fabrik Waldhof-Aktien 247 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Volkswagen u. Mittelnd. Maschinenfabrik A. G., Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 15. April. Das Geschäftsjahr 1911 brachte dem Bericht zufolge eine erhebliche Steigerung des Umsatzes, der sich auf etwa 5 Millionen Mark beläuft. Dem Ergebnis kam außerdem die Verbesserung der Arbeitsmethode und die Einführung einer größeren Zahl vollkommener Werkzeuge zu Gute. Der Reingewinn beträgt 615 100 A (541 240), die Dividende 200 000 A (148 882 A) d. i. 11 Prozent (8 Prozent). Der gegenwärtige Beschäftigungsgrad sei auf allen Gebieten gut.

Konkurs eines Großindustriellen.

Mannheim (Rhein), 16. April. Ueber das Vermögen des Fabrikbesizers Kommerzienrat Dr. Ing. Emil Guilleaume in Mannheim (Rhein) wurde das Konkursverfahren eröffnet. Anscheinend hängt, wie die „Zeit. Bzg.“ meldet, sein Vermögensverlust mit dem Mißerfolg der von ihm gegründeten Guilleaume-Werke zusammen, die vor einiger Zeit bekanntlich eine einschneidende Sanierung vornahmen. Bei diesem Anlaß trat Herr Dr. G. Guilleaume aus dem Aufsichtsrat aus, dagegen bleibt er im Aufsichtsrat anderer Gesellschaften, z. B. der Felten u. Guilleaume Ankerwerke, der Deutsch-Atlantischen Telegr.-Gesellschaft, der Land- und Seefabelwerke und der Kaiserwerke Deutschland.

Röm. Roheisenverband.

Wien, 16. April. Nach der „Wien. Volksztg.“ sind in der heute in Wien abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Roheisenverbandes nur laufende Angelegenheiten erörtert worden. Bei der Besprechung der Marktfrage wurde festgestellt, daß trotz der bisher schon lebhaften Verkaufstätigkeit die Nachfrage namentlich aus dem Ausland weiterhin sehr stark ist, da der Preis lebhaft steigt.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-Gesellschaft.

Paris, 16. April. Gerüchweise verlautet, der Rhön bzw. die Hütten-A. G. Duisburg unterhandelt mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft behufs Erweiterung des Hüttenwerks Rümelingen.

Vorzügl. Veräußerung der Grobblechwerke.

Breslau, 16. April. Infolge der vorzüglichen Veräußerung der Grobblechwerke sind der Grobblech-Vereinigung Vitrage auf Jurisdiktion der Verläufe und Preissteigerung für das zweite Halbjahr zugegangen. Wahrscheinlich wird der Preisauflauf für alle Sorten bis zu 60 Kg. Festigkeitsgrenze auf 5 Mark für die Tonne vereinbart werden.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt, 16. April. Die heutige Börse trat, wenn auch der Bericht ruhig war, ein lebhaftes Interesse entgegen. Anregung brachten der Remporter Markt, wo besonders Canadian Pacific bei erheblichen Kursrückführungen. Neben Canada, die im freien Handel am tiefsten Kurse lebhaft umgesetzt wurden, bestand Interesse für Baltimore. Seine Stellung für eine lebhafte Beschäftigung zeigte wieder die von Wien abhängigen Werte. Böhmen. Schantung waren beunruhigt. Prince Henry lebhaft gehandelt. 101 B. In Schiffbristaktien sind die Umsätze beschleunigt. Nord. Lloyd abgeschlossen. Die Aktien der Doyag notierten 139 erst. Verkauft. Später trat wieder ein lebhaftes Interesse für Lloyd ein. Am Rentenmarkt bildeten mäßige Kursrückführungen die Regel. Deutsche Bank handelte im Vordergrund des Interesses. Am Montanmarkt war die Tendenz ungleichmäßig. Von den führenden Papieren sind Harpener lebhaft gehandelt, während die anderen Werte nur geringe Kursveränderungen aufwiesen. Von Elektro-Papieren notierten die Aktien der Akumulatoren Berlin sowie Edison nach oben. Am Kollisionsmarkt war die Stimmung vorwiegend fest, bevorzugt waren Gold und Silber-Scheidebank bei 21 Prozent. Zinsmarkt. Für Daimler und Kuffsteler war die Stimmung günstig. Dollarkontrahenten lebhaft. Goldaktien 107 B. 173,20. Aktien behauptet. Die feste Tendenz erhielt sich bis 11 Uhr. Au der Rohstoffe ruhig und behauptet. Bombarden lebhaft. Es notierten: Reich 190 1/2 A, Fiat 150 A, Trebbiner 154, Staatsbahn 150 1/2, Pomb. 175, Baltimore 107 1/2, Phönix 200 A, Bergwerksaktien 107 B. Reichsbank 120,5 B, auf Beilhold 107 B, (Die Aktien der Reichsbank werden von der heutigen Abendbörse an erst. Verkauft.) Berlin, 16. April. (Hondsbörse). Die gestrige Steigerung des Rentenmarktes und die abklingende Börse über die Lage der Eisenindustrie, insbesondere die Meldung über weitere Preisrückführungen am

Stabesmarkt und über den großen Bedarf des Auslandes, ließen die Börse in durchaus unerschütterlicher Stimmung eröffnen. Die erste Woche spielten zu Beginn wieder Kanada-Aktien, die im Ansehn an die gestrige Remporter Steigerung, bei sehr lebhaften Umsätzen, 2 Prozent, gewonnen, hiermit aber noch nicht die Remporter Parität erreicht, da auch heute der hohe Kursnachdruck die Spekulation teilweise zu Gewinnrealisationen veranlaßte. Baltimore waren gleichfalls anscheinlich abgedeckt. Auf dem Montanmarkt bildeten sich die Beförderung anfangs durchweg unter 1 Prozent, nur für Bombarden und Harpener bewegten sie 1 bzw. 1 1/2 Prozent. Erst im späteren Verlauf kam die Aufwärtsbewegung unter Bevorzugung von Phönix mehr in Fluß. Von Schiffbristaktien fanden Haus das Interesse der Spekulation und gewonnen bei großen Käufen 3 Prozent. Von Bombarden zogen Bombarden 1/2 Prozent an. Prince Deyrbahn folgten der Bewegung am Montanmarkt und auch Veridional-Aktien konnten sich besser Elektroaktien waren anfangs vernachlässigt, sodann aber später kräftig aus der guten Disposition der Börse ruhen. In Banken blieb das Geschäft bei mäßigen Kursveränderungen unbedeutend. Tagl. Geld 3 1/2 Prozent.

Berlin, 16. April. (Produktbörse). Da die Saatenhandelsverhältnisse im Inland glänzend sein sollen, — teilweise soll die junge Saat zu üppig stehen, — war die Tendenz des Getreidemarktes heute schwächer. In Getreide fanden erneut Exportkäufe statt, jedoch härtere Ermattung hintergeblieben wurde. Dagegen gab es einen erheblichen Anstieg der großen Behände und der schleppende Nachschlag drückte. Dagegen erfuhr nach den Steigerungen der letzten Tage unter Realisationen erhebliche Einbußen. Mais und Weizen hatten hübsche Umsätze. Wetter: schön.

Anfangskurse.

- Getreide. Antwerpen, 16. April. (Telegr.) Weizen amerikan. 23 1/2 per Mai 23.45, per Juli 23.75, per Sept. 21.45. Zucker. Hamburg, 16. April. (Telegr.) Zucker per April 13.35 —, Mai 13.60 —, Juni 13.67 —, August 13.87 1/2, Okt.-Dez. 11.05 —, Jan.-März 11.10 —. Tendenz: fest. Kaffee. Hamburg, 16. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 69 1/2, per Sept. 69 1/2, per Dez. 69 1/2, per März 69 —, stetig. Antwerpen, 16. April. (Telegr.) Kaffee Santos good average per April 84 1/2, per Mai 84 1/2, per Juli 85 —, per Sept. 86 —. Schmalz. Antwerpen, 16. April. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 125 —. Salpeter. Antwerpen, 16. April. (Telegr.) Salpeter östl. 26.40, per März 24.10. Haide. Antwerpen, 16. April. Haide 00 Stück verkauft. Wolle. Antwerpen, 16. April. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammwolle per April 5.55 per Mai 5.57 per Juni 5.55 per Sept. 5.52. Baumwolle und Petroleum. Bremen, 15. April. (Telegr.) Baumwolle 58.50, ruhig. Antwerpen, 16. April. (Telegr.) Petroleum Raff. Dipsondie per April 22 1/2, Mai 22 1/2, Juni-Juli 22 1/2. Eisen und Metalle. Glasgow, 16. April. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kaffe 54.1 — ab 11 — 3 G., per Monat 54 a 4 1/2, Geld, frank.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Hauptnummer: Nr. 56, 1637, 6436 16. April 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Verkäufer, Käufer, and various stock listings including Aktien-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Badische Feuerversicherungs-Bank, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Wille; für Lokales, Provinziales und Gerichtsverhandlungen: Richard Schmitt; für Volkswirtschaft und den übrigen Redaktion: Fritz Röhler; für den Interentat und Geographisches: Fritz Goss; Druck und Verlag der Dr. Goss'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Director: Carl Müller.

Müde, Unpäßlich, Bläß, Bleichsüchtig,

Abspannung, Schilffigkeit, Nervosität, sind sichere Zeichen, daß Sie hierzu notwendig sind, die Kräfte zu heben, Lebenskräfte heranzuführen, das Blut zu bereichern und wieder gute Farbe und Aussehen heranzuführen. Sulfetin ist sehr angenehm von Geschmack und der Erlaß ist ein prompter und nachhaltiger. Allgemein anerkannt und von Ärzten verordnet. Preis 1. — in Apotheken erhältlich, über von: Adler-Apothekendruckerei, Mannheim, und Phönix-Apothekendruckerei, Mannheim.

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 16. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| 15. 16. | | 15. 16. | |
|----------------|--------|---------|---------|
| 2% Consoles | 78 1/2 | 78 1/2 | 11 1/2 |
| 3% Anleihe | 80 | 80 | 9 1/2 |
| 4% Argentinier | 86 1/2 | 86 1/2 | 6 1/2 |
| 4% Italiener | 94 1/2 | 94 | 118 1/2 |
| 4% Japaner | 86 1/2 | 86 1/2 | 258 1/2 |
| 4% Mexikaner | 80 | 80 | 110 |
| 4% Spanier | 93 | 93 | 112 1/2 |
| Ottomanbank | 17 1/2 | 17 1/2 | 29 1/2 |
| Amalgambank | 82 1/2 | 82 | 38 1/2 |
| Anacondas | 8 1/2 | 9 | 59 1/2 |
| No Tinto | 77 1/2 | 78 1/2 | 27 1/2 |
| Central Mining | 10 1/2 | 10 1/2 | 162 1/2 |
| Chartersed | 81 1/2 | 81 | 36 1/2 |
| De Beers | 20 1/2 | 20 1/2 | 41 1/2 |
| Deutsche | 8 1/2 | 8 1/2 | 114 1/2 |
| Geduld | 1 1/2 | 1 1/2 | 175 |
| Goldfields | 4 1/2 | 4 1/2 | 71 1/2 |
| Jagersfontein | 6 1/2 | 6 1/2 | |

Pariser Börse.

Paris, 16. April. Anfangskurse.

| 15. 16. | | 15. 16. | |
|-----------------|--------|---------|--------|
| 3% Rente | 92.52 | 92.92 | 40.00 |
| Spitzer | 94.90 | 94.70 | 512.00 |
| Lief. Boote | 209.00 | — | 88.00 |
| Banque Ottomane | 686.00 | — | 115.00 |
| Deo Tinto | 1980 | 1950 | 177.00 |

Wien, 16. April. Bors. 10 Uhr.

| 15. 16. | | 15. 16. | |
|--------------|--------|---------|-------|
| Kreditaktien | 687.00 | 639.70 | 91.40 |
| Bankaktien | 582.00 | 533.30 | 92.45 |
| Bankverein | 582.00 | 533.00 | 92.65 |
| Banknoten | 105.2 | 105.50 | 89.10 |
| Banknoten | 117.88 | 117.88 | 89.25 |
| Banknoten | 93.61 | 95.58 | 89.25 |

Wien, 16. April. Nachm. 1.50 Uhr.

| 16. 15. | | 16. 15. | |
|-------------------|--------|---------|--------|
| Kreditaktien | 636.20 | 638.50 | 965.00 |
| Deutsche Bank | 1980 | 1980 | 92.45 |
| Unionbank | 612.00 | 613.00 | 92.75 |
| Ungar. Kredit | 826.00 | 828.00 | 114.70 |
| Wiener Bankverein | 532.00 | 532.00 | 114.90 |
| Banknoten | 882.00 | 881.00 | 108.50 |
| Banknoten | 245.00 | 245.00 | 109.00 |
| Banknoten | 987.00 | 998.00 | 89.00 |
| Banknoten | — | — | 89.30 |
| Banknoten | — | — | 117.83 |
| Banknoten | — | — | 117.83 |
| Banknoten | — | — | 241.25 |
| Banknoten | — | — | 241.25 |
| Banknoten | — | — | 95.62 |
| Banknoten | — | — | 95.61 |
| Banknoten | — | — | 199.50 |
| Banknoten | — | — | 199.90 |
| Banknoten | — | — | 19.17 |
| Banknoten | — | — | 19.15 |
| Banknoten | — | — | 117.83 |
| Banknoten | — | — | 117.83 |
| Banknoten | — | — | 117.81 |
| Banknoten | — | — | 117.80 |
| Banknoten | — | — | 728.00 |
| Banknoten | — | — | 727.50 |

Tendenz: träge.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. April. (Telegramm.) (Produktenbörse).

Preis in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

| 15. 16. | | 15. 16. | |
|------------------|--------|---------|--------|
| Weizen per Mai | 227.35 | 228.00 | 172.00 |
| Weizen per Juli | 227.50 | 227.50 | — |
| Weizen per Sept. | 207.00 | 206.75 | — |
| Weizen per Okt. | — | — | — |
| Weizen per Nov. | 194.25 | 194.00 | 64.40 |
| Weizen per Dez. | 196.25 | 195.75 | 64.50 |
| Weizen per Jan. | 177.75 | 175.75 | — |
| Weizen per Feb. | 201.50 | 199.75 | 28.75 |
| Weizen per März | 201.50 | 200.00 | 28.75 |
| Weizen per April | — | — | 24.60 |
| Weizen per Mai | — | — | 24.50 |

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 16. April. (Schlusskurse).

| 15. 16. | | 15. 16. | |
|------------------|--------|---------|--------|
| Weizen loco | 84 1/2 | 85 1/2 | 41 1/2 |
| Weizen Juli | 84 1/2 | 85 1/2 | 42 1/2 |
| Weizen Okt. | 83 1/2 | 84 1/2 | 40 1/2 |
| Weizen Nov. | — | — | 89 1/2 |
| Weizen Dez. | — | — | 40 1/2 |
| Weizen Jan. | — | — | 86 1/2 |
| Weizen Feb. | — | — | 87 1/2 |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | — | — | — |
| Weizen August | — | — | — |
| Weizen September | — | — | — |
| Weizen Oktober | — | — | — |
| Weizen November | — | — | — |
| Weizen Dezember | — | — | — |
| Weizen Januar | — | — | — |
| Weizen Februar | — | — | — |
| Weizen März | — | — | — |
| Weizen April | — | — | — |
| Weizen Mai | — | — | — |
| Weizen Juni | — | — | — |
| Weizen Juli | | | |

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Lebensrenten bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:

| | | | | | | |
|-------------------------|-------|-------|-------|--------|--------|--------|
| Eintrittsalter (Jahre): | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 |
| Jahresrente: Mark | 72.48 | 82.44 | 90.12 | 114.90 | 141.06 | 181.20 |

Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/2 Millionen Mark.
vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch: 8577
Müller-Kugelhardt in Mannheim, C 4, 7.

Rheinische Creditbank

in Mannheim.

Aktienkapital 95 000 000 Mark.
Reserven M. 18,500,000.—

Hauptsitz Lit. B 4 No. 2.

Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarstadt, Messplatz, Ecke Schimperstr. 2
Zweiganstalten:

Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Furtwangen, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Laubach, Löhrrach, Mülhausen i. E., Neukirchen (Reg.-Bez.-Trier), Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Triburg, Villingen, Weiskirchen a. d. B., Zell i. W., Zweibrücken

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung; Eröffnung von provisionfreien Scheckrechnungen;
Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland, Ausstellung von Wechseln, Schecks, Accreditive, Kreditbriefen; An- und Verkauf von Wertpapieren; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechslung von ausländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen und Dokumenten;
Vermietung von eisernen Schrankkassens (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.
Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit. 21588

Georg Eichtler

Tel. 1124. D 1, 13. Gegen. 1209.

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

Spezialität: Herrenhemden nach Mass
weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
Grünes Robottmännchen. 17887

Do it my

der weltberühmte
Baillants
Wand-Gas-
Bade-Ofen
„Geysir“

Katalog kostenlos. Verkauf nur durch Installateure.

Vaillant's Fabriklager, Mannheim, Q 6, 10b. — Telefon 2423
zeigt Gasbrenn-Ofen und automatische Heisswasser-Apparate im Betrieb, die allen Interessenten bereitwilligst vorgeführt werden. 16822

Bergmann-Metallfadenlampe

Brennergebnisse bis circa 7000 Brennstunden!
Überall erhältlich!

Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G.
BERLIN N. 85 Lampen-Abteilung. 18568

Praktische KONTORMÖBEL

eigener Fabrikation

Kompl. Büro-Einrichtungen in jed. Preislage
Einfache und elegante Herranzimmer
GLOGOWSKI & Co.
Kaiserlich und Königl. Hoflieferanten
Mannheim O 7, 5,
Heidelbergerstr.

Katalog gratis u. franko. Filialen in 56 Städten

Immer noch kaufen Sie

die schönsten
Zöpfe

und gar nicht teuer
bei 66428

Kesel & Maier
07,4 Telefon 2008 07,4
Viktoria-Parfümerie.

Bade-Einrichtungen,
neue u. gebrauchte mit
Glacé-Isolier, was-
sersparen in billigen
Preisen.
E 7, 150 part.

Mch. Rhein.
60776

Visiten-Karten

liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas Buchdruckerei

Kavalier

Das Beste vom Besten

So wichtig wie der Punkt über dem I
ist
Kavalier
für's Pugen des Schuhwerks!

zählt nicht ab! Macht das Leder geschmeidig und wasserfest.

Union-Augsburg

Vertretung: 8470
Alfred Honeck, Mannheim, Tel. 3522.

D.R.P. Crauringe

D. R. P. — ohne Lösung.
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 16250

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Dreifelderstr.

Jedes Brautpaar erhält eine geschätzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Gioths Teigseife

wäscht am besten.

12150

Montag beginnen neue Kurse.

Hof-Kalligraph Gander's
prämierte Methode. In kurzer Zeit eine schöne
Grundschrift.
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreib. Prop. gratis.
Gebrüder Gander
61,8 Mannheim 61,8
am Paradepl. 61,8
66428

Flechten

aus u. trockenem Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Belästigungen, Beinschmerzen, Adern-
belust, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache sich einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe
bei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mark 1,10 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpentin je 25,0, Bismut 3,0,
Eisenz 25,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Nur echt in Originalpackung
weiss-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fälschungen wolle man zurück.
Zu haben in den Apotheken
22774

Kommunalpolitiches.

(?) Karlsruhe, 14. April. Der Stadtrat beschloß, zu Ehren des Herrn Geheimrats Dr. Reinhard Baummeister der nach einer über 30jährigen erspriesslichen Lehrtätigkeit als Professor der Ingenieurwissenschaften an der hiesigen Technischen Hochschule in den Ruhestand tritt, in Anerkennung der hervorragenden Wirksamkeit, die er auf hiesigen Gebiet entfaltete hat, und in dankbarer Würdigung der wertvollen Dienste, die er während einer langen Reihe von Jahren als Stadtverordneter und Mitglied der städtischen Kommissionen der Stadtgemeinde widmete, eine der demnächst anzulegenden neuen Straßen „Baummeisterstrasse“ zu benennen.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhestellungen etc.

Der einmütigen Beschlüsse der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtamtlichen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß. Handels, der Justiz und des Innern.
Beamtenenschaft verliehen: dem Hilfsaufseher Karl Friedrich beim Landeshauptamt Bruchsal unter Ernennung zum nichtamtlichen Aufseher.
Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Innern.
Ingenieur: Kreisbauingenieur Emil Heil in Ettlingen dem Bezirksamt Weickert. — Verleschen: dem Polizeikommissar Thomas Schumacher in Karlsruhe der Charakter als Polizeiwachmeister. — Verleschen: Schumann Georg Kling in Karlsruhe nach Heidelberg. — Entlassen auf Wunsch: Verwaltungssachbearbeiter Adolf Schwarz von Offenburg, Schumann Jakob Robert in Karlsruhe. — Entlassen: Schumann Wilhelm Köhler in Mannheim.

Groß. Landesgewerbeamt.
Berufen wurden: Handelslehrer Candidat Gustav Hartmann, Hilfslehrer an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in Donaueschingen in gleicher Eigenschaft an der Handelsschule in Singen a. D., Ausbilderlehrer Ernst Pösch an der Gewerbeschule in Ludwigsburg als Hilfslehrer an der dortigen Schule.

Groß. Verwaltungshof.
Entlassen auf Wunsch: der Richter Gustav Klaus bei der Kreis- und Kreisgerichtskammer, die Richterinnen Beronika Kirschner bei der Kreis- und Kreisgerichtskammer Pforzheim, der Richter August Nees und die Richterinnen Magdalena Hettler, beide an der Kreis- und Kreisgerichtskammer Wiesloch.

Überdirektion des Meeres und Fischereiwesens.
Berufen: die Geometerkandidaten: Emil Dohner in Oberkirch zum Bezirkskommissar in Reutheim, Ernst Hugo Kirchschner in Ronhans zum Bezirkskommissar in Heberlingen.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums der Finanzen.
Holl- und Steuerverwaltung.
Ernannt: der Kanaleingehülfe Laver Schneider in Weiskirchen zum Kanaleingehülfe, der zubehörende Gehaltsaufseher Peter Weiskirchen zum Unterbevollmächtigten in Weiskirchen-Neuland. — Berufen: der Hilfsaufseher Emil Heil in Mannheim nach Basel, der Postassistent

August Beck in Karlsruhe nach Mannheim, der Privatlagerrichter Oswald Scherle in Bruchsal nach Karlsruhe (Grünnagel), der Kreisbauingenieur Wilhelm Herrmann in Weiskirchen nach Offenburg, der Amtsdiener Lorenz Körber in Weiskirchen nach Offenburg, der Gendarm Ernst Schröder in Ludwigsburg nach Weiskirchen und mit den Gehalts eines Steuerassistenten betraut. — Ruhegehalt: der Steuerassistent Rudolf Reich in Karlsruhe, der Oberkammerhelfer Leopold Schmidt in Weiskirchen, beide auf Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen geleisteten Dienste. — Geborenen: die Unterbevollmächtigten: Philipp Dohner in Weiskirchen am 11. März 1912, Johann Reil in Weiskirchen am 10. März 1912.

Gerichtszeitung.

* **Romdies** unter sich. Die Tagelöhner Adolf Georg Bonlangier und Leo Feigert, zwei trotz ihrer 17 Jahre schon sehr verrobte Burschen, kamen in der Bürgermeisterei Hauptstraße vor der Wirtshaus „zum Leubergsberg“, in der sie zuvor gefessen hatten, mit ihrem Kameraden, den Tagelöhnern Wilhelm Dörr und Valen, in Streit. Die tollkühn die Herren mit dem Meißel erdrücken, zeigt sich daran, daß sich Bonlangier erst von Weige deses Meißel geben ließ, um darauf los zu gehen. Dörr erhielt einen Schlag in den Unterleib und Valen einen in den Rücken. Das Schöffengericht verurteilte Bonlangier zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und seinen Gefährten zu einer solchen von 6 Wochen. In der Verhandlung bemühten sich die Gefährten, den Fall so milde als möglich hinzustellen.

* Die **Vindobona-Garde** hat in der letzten Zeit wenig von sich hören lassen, weil die Führer hinter den schwedischen Gardinen sitzen. Nach Anstande stieß die Tagelöhner Adam Heinrich Sommer am 14. Februar die Ernennung an die von den Vindobona-Romdies verübten Unthaten wieder dadurch auf, daß er nach ein nach Danie zurückkehrendes Oberamt ohne den geringsten Anlaß überfallen und mit Häuten traktierte. Der Treiber Haras eiferte dem Oberamte zu Hilfe, erhielt aber von Hammer mit einer Eisenklinge dervahren einen Schlag auf den Kopf, daß er vier Wochen im Krankenhaus lag. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

* **Verurteilte Gänse** hatten kürzlich die Händler Margarete Kreuz geb. Kopp und ihr Bruder Thomas Kopp aus Mannheim hier auf den Markt gebracht. Die Mannheimer Strafammer beurteilte das skrupellose Geschwisterpaar wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je 30 M. Geldstrafe.

* Die **eheliche Romdies** führten sich auch der Fuhrmann Peter Riß von Weiskirchen und der Fabrikarbeiter Johann Riß von Weiskirchen in der Nacht zum 3. Januar in und vor der Wirtshaus von Brühl in Waldhof auf. Sie fielen ohne den geringsten Anlaß über einen ihnen gänzlich unbekanntem harmlosen Mann, den 42 Jahre alten Fabrikarbeiter Simon Reher her. Riß verlegte ihm mehrere Hiebe mit einem Bierlase und vor der Wirtshaus gab ihm Wund einen Tritt vor den Unterleib, daß der Mann befinnungslos hinfürzte. Als er sich wieder erholt hatte und sich nach der Polizei begeben wollte, wurde er nochmals mißhandelt. Das Schöffengericht verurteilte Riß sowohl wie Wund zu vier Wochen Gefängnis.

Offenburg, 13. April. Ueber den im letzten Sommer zwischen zwei hies. Aerzten in der Deffentlichkeit entstandenen und viel Aufsehen erregenden Streit über den Tod eines von ihnen behandelten Patienten hat zu einer gerichtlichen Klage des Arztes Dr. Hart er dahier gegen den Arzt Dr. Hofmann hier wegen Verleumdung geführt. Die Sache beschäftigt bereits das Schöffengericht und geht als Berufungsinstanz die Strafkammer. Vor dieser kam ein Vergleich zustande, nach welchem Dr. Hofmann erklärt, daß er sowohl seine mündliche Äußerung gegenüber dem Privatkläger vom 23. August als die Ausführungen im „Drt. B.“ vom 20. August lediglich zur Wahrung seiner beruflichen Interessen gemacht habe und daß ihm dabei jede Absicht, den Privatkläger persönlich oder beruflich zu beleidigen, ferngelegen habe. Die Anwaltskosten beider Instanzen behält jeder Teil auf sich, die Gerichtskosten hat der Beklagte zu tragen.

Sportliche Rundschau.

Abteil.
* **Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik.** Die Aufgaben, die sich die im Hinblick an die „Ara“ gegründete Gesellschaft gestellt hat, sind wissenschaftliche Berechnungen des Luftwiderstandes, Arbeiten über Form und Wirkung der Propeller, Erforschung der Luftströmungen und dergleichen mehr, und zwar sollen nach dem vollständig in Aussicht genommenen Plan die einzelnen wissenschaftlichen Institute, die in der Verammlung vertreten waren, möglichst besondere Zweige übernehmen. Auf diese Weise denkt man unnötigen Geld- und Zeitverlust zu vermeiden. Major v. Parzeval selbst mit, daß ihm das Kultusministerium Mittel für ein aeronautisches Laboratorium zur Verfügung gestellt habe. Er wolle darin, als einem Instruktoren Kamm, einen besonders konstruierten Apparat erproben und zwar an Aeroplanen in natürlicher Größe. Daneben sollten Versuche an kleinen Modellen gemacht und die aus beiden Versuchen gewonnenen Ergebnisse mit einander verglichen werden. Zu dem Zweck habe das Ministerium die Halle der Motorluftschiff-Studiengesellschaft in Regal auf fünf Jahre gemietet und ihm zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten würden in nächster Zeit begonnen und zwar solle ein fünf Meter hoher abfallender Steg gebaut werden, auf dessen Schienen ein Apparat mit den an erprobenden Tragflächen herabdröcke. Ein Fallgewicht bringe diesen zum Gleiten, ein Anstrahl aus dem Boden würde durch passende Ventile verweilen werden. Für die Kosten sei Bedingung durch die Interferenzformel vorhanden. Professor Franckel in Weiskirchen hat das Studium der Aerodynamik übernommen, namentlich will er die Wirkungen der Luftströmungen studieren in der Richtung, welche Ergebnisse die Modelle im Verhältnis zu den großen Flugapparaten erzielen. Professor Benedemann von der Weiskirchen Bezirksanstalt erprobt seitwärts die Anstellung der Aufschrauben, zunächst wie weit die Arbeit der Propeller durch die Ausbildung des Profils unterliegt werde und dann wie weit die Wirkung der Schrauben die Flügel beeinflusse. Weitere Untersuchungen wurden angekündigt über die Art der Luftströmungen, die Wirbelbildungen, den Einfluß des Luftwiderstandes auf die Flügel, Antrieb der Maschinen, Steuerung u. dergl.

Kauft Ray-Seife!

Denn diese durch Deutsches Reichspatent geschützte Toilette-Seife hat infolge ihres grossen Gehaltes an frischem Hühnerrei eine eminent wohltätige Wirkung auf die Schönheit und Gesundheit der Haut. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet durch die eigenartige Konsistenz und wunderbare Weichheit des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Preis p. St. 50 Pf. Ray-Luxus-Seife pro Stück M. 1.00, eleganter Karton à 4 Stück M. 3.80, Überall käuflich!

Arbeitsvergebung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der Kirchengemeinde in Reddenau...

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen...

Mittwoch, 24. April d. J. vormittags 11 Uhr an die Kasse der unterzeichneten Firma...

Mittwoch, 17. April 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Beden...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Mittwoch, 17. April 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...



Zum Schulanfang

empfehlen wir in modernen praktischen Façons bei grösster Auswahl, Anzüge, Paletots, Mäntel und Hosen...

Blusen-Anzüge von 4.- Mk an

Norfolk-Anzüge von 7.- Mk an

Jacken-Anzüge von 10.- Mk an

Pelerinen u. Bozener Mäntel von 6.- Mk an

Hosen von 2.- Mk an

Engelhorn & Sturm

Unterricht

Russisch und Slawisch Unterricht...

Geldverkehr

auf 2 Doppelbettel ausgeben...

Ankauf

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

gegen Mannheimer Konkurrenz...

Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.

Wemach § 10 des Crisostoms vom 12. März 1902...

Den Eltern 1912 ab sind handelsfortbildungsschulpflichtig:

- 1. Knaben, geboren nach dem 31. Juli 1894. 2. Mädchen, geboren nach dem 31. Juli 1894.

Schüleranmeldungen.

A. Knaben.

Die in den genannten Bezirken Beschäftigten männlichen Geschlechts...

morgens 9-12 oder nachmittags 2-6. Die letzten Schulausschlüsse...

B. Mädchen.

Die in obigen Bezirken Beschäftigten weiblichen Geschlechts...

morgens 9-12. Die letzten Schulausschlüsse sind mitzubringen...

Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6.

Die nach dem 30. Juni 1896 geborenen und im Gemeindebezirk...

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht...

Darüber wird darauf hingewiesen, dass das Crisostom nur das Alter...

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtum zu begegnen...

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterliegenden...

Das Rektorat: Dr. Fernh. Weber.

Advertisement for Rappenaau Solbad and Lufikurort, featuring an illustration of a person and descriptive text.

Advertisement for D. Frenz, Annoucen-Expedition, with contact information.

Wayß & Freytag A.-G. Neustadt a. Saardt.

Wir beschreiben uns hiermit, die Aktionäre unserer Gesellschaft zur

13. ordentl. Generalversammlung

auf Samstag, den 11. Mai 1912, nachm. 4 Uhr im Saalbau zu Neustadt an der Saardt...

Tages-Ordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1911/12. 2. Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für 1911/12.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle Aktionäre...

Neustadt a. d. Saardt, den 15. April 1912.

Wayß & Freytag A.-G. G. Deussing, Kgl. Kommerzienrat.

Berlobungs-Anzeigen

in modernster Ausstattung feiern reich und billig Dr. J. Haas'che Buchdruckerei...

Vertrauensstellung! Bürovorsteher.

Derfelde muß verlässiger Buchhalter und mit den einschlägigen Arbeiten vertraut sein...

Da event. eine größere Besse mitzuführen ist, ist Stellung einer Kaution oder Pfandhaft erwünscht.

Hill & Müller

Reichhaltigste Auswahl in nur Ia. Rackets. 21330

Lawn-Tennis-Bälle - Slazenger-Bost; Continental und Standard Harburg-Wien.

Eig. Reparatur-Werkstätte f. Rackets.

Frachtbrieffe aller Art best. nützlich in der Dr. J. Haas'che Buchdruckerei

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Hch. Weide

Reparaturen prompt und billig. Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11. Telephone 3450.

Wohnungen

L 13, 14

2 Z., 5 Zim., Küche u. Zin. behör per 1. Juli zu verm.

U 2, 3 Friedrichsplatz, 4 Zim., 3 kleinere u. 1 großes) nebst Küche u. Zin. behör per 1. Juli zu verm.

Max Josefstraße 14

1 Z., 10. (Gde Poststr.), freundl. schön möbl. Zim. in ruh. Haus (sol. ob. L. Stock) gebild. Herrn zu verm.

Feudenheim

einl. möbl. Wohnhaus 3 Zim., Küche u. Badzimm. nebst großem Garten zu verm.

Möbl. Zimmer

G 4, 20, 21 1 Z., r. Möbl. möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vermieten.

E 7, 15 3 Zimm., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

F 4, 18 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

G 7, 19 1 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

J 4, 78 1 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

L 4, 12 1 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

L 13, 15 1 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

M 2, 1 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

N 3, 13a 1 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

O 3, 2 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

P 3, 1, III. Etage, Plauker gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht u. Badzimm. zu verm.

U 3, 15 1 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 4/11, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 3/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 2/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Reinhold Wagner, 1/3, 2 Z., r. Möbl. möbl. Zimmer zu vermieten.